Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 21

Artikel: Immer dieses moralische Verludern...
Autor: Sautter, Erwin A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-612122

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Immer dieses moralische Verludern ...

VON ERWIN A. SAUTTER

Milliarden für Waffen oder Millionen für Kinder? Unter dem Titel «Misplaced Priorities» (Falschgewählte Vorrangigkeiten – frei übersetzt) stellt das wohl über manche Zweifel erhabene amerikanische Wochenmagazin *Time International* (8. April 1991) – von Linkslastigkeit kann nicht die Rede sein – die ins Auge springende Widersprüchlichkeit zwischen Aufrüstung und Bekämpfung der Kindersterblichkeit dar.

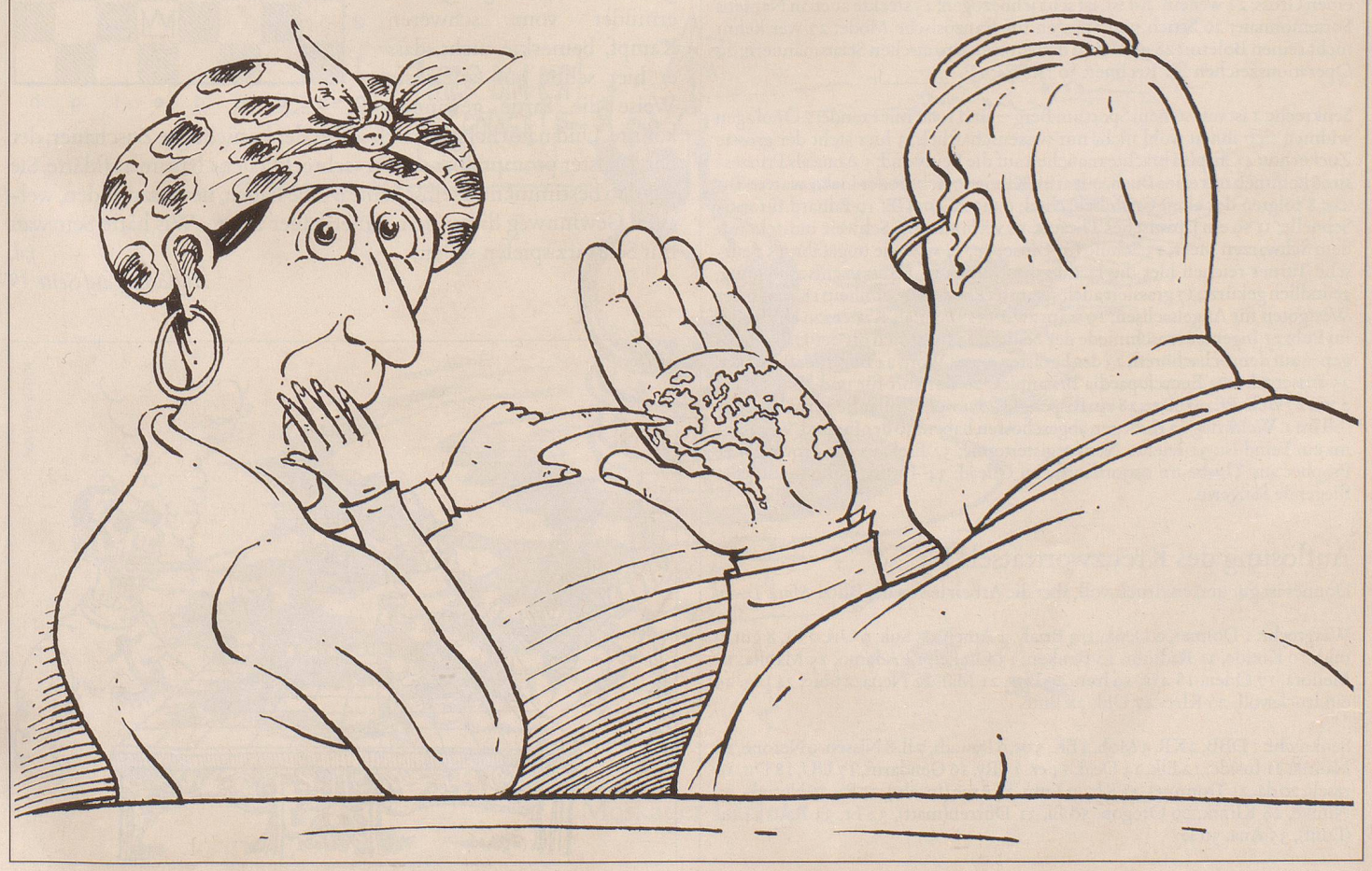
Das alte Lied also. Immer dieses moralische Verludern in Diktaturen, Schwellen- und Drittweltländern! Nichts gelernt aus der Geschichte. Die üblichen Spätsünden der einstigen Kolonialmächte. Es müssten eigentlich schon lange Experten beigezogen werden. Auch ein Besuch einiger Weltbankdirektoren könnte nichts schaden, wenn die Vertreter der World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation, Avenue Appia 20, 1211 Genf 27) einer offensichtlich fehlgeleiteten Regierung nicht beizubringen vermögen, wie Prioritäten in unserer aufgeschlossenen Zeit zu setzen sind.

Aber da wird die Sache eben heikel: Die von *Time* als «Misplaced Priorities» dargestellten Missstände – 152 000 000 Dollar für 20 286 weitere Raketen (Multiple Launch Rocket System) und 25 000 000 Dollar zusätzlich pro Jahr für die Bekämpfung der Kindersterblichkeit – betreffen diesmal keinen afrikanischen oder asiatischen Staat, sondern die United States of America, wo das Parlament zu Washington D.C. zu solchen Fiskalmassnahmen Hand geboten hat.

Die Vereinigten Staaten investieren jährlich 300 Milliarden Dollar in die Rüstung, während für die Unterstützung armer schwangerer Frauen und deren Kinder magere 25 Millionen zusätzlich in die US-Gesundheitskasse fliessen sollen.

Das ist etwa der Preis, den die US-Luftwaffe für zwei Hubschrauber vom Typ Apache zu bezahlen geneigt ist, wie Melissa Ludtke und Michael Riley aus Boston und Washington an *Time* rapportierten. Und wo die zusätzlichen 25 Mio US-$ im nächsten Jahr herkommen sollen, wussten weder die Damen und Herren im Senat noch im Repräsentantenhaus. Dabei liegt die Kindersterblichkeitsrate in den USA bei 9,7 pro 1000 Geburten und damit doppelt so hoch wie in Japan und noch immer höher als in fast zwei Dutzend anderen Ländern, z.B. Hongkong, Spanien und Singapore ... Nicht genug: Das Food Research and Action Center, eine amerikanische Antihunger-Gruppe, stellte als bittere Wahrheit fest, dass in den USA 1991 eines von acht Kindern im Alter unter 12 Jahren an Unterernährung leidet und weitere Millionen davon bedroht sind, in Zukunft abends hungrig den Schlaf zu suchen. Und das meist in einem kalten Bett. Wenn überhaupt eine solche zivilisatorische Einrichtung noch vorhanden sein sollte.

Aber sonst hilft das reiche Amerika eigentlich, wo es kann ...

O Gott, o Gott!

MILEN RADEV